

CORE PRINCIPLES

The principles of Fair Trade Organizations over many years. These include:

MARKET ACCESS FOR MARGINALIZED

Small producers are excluded from many and inefficient trading chains. Communities of traditional farmers are excluded in conventional forms. Small producers receive more from the market.



MONITORING UND ZERTIFIZIERUNG IM FAIREN HANDEL



**FORUM
FAIRER
HANDEL**

- 4 DER LIEFERANTENKATALOG DES WELTLADEN-DACHVERBANDES –
GRUNDLAGE FÜR DEN EINKAUF DER WELTLÄDEN
Dr. Silke Steinbronn, Weltladen-Dachverband e.V.

- 5 MONITORING FÜR WELTLÄDEN:
STANDARDS NICHT NUR FÜR DIE PARTNER IM SÜDEN
Dr. Silke Steinbronn, Weltladen-Dachverband e.V.

- 6 DAS EFTA-MONITORING SYSTEM
Verena Albert, GEPA - The Fair Trade Company

- 7 MONITORING-AKTIVITÄTEN DER FAIR-HANDELS-IMPORTEURE

- 8 DIE WORLD FAIR TRADE ORGANIZATION (WFTO) –
EIN WELTWEITES NETZWERK FÜR 100% FAIREN HANDEL
Christoph Albuschkat, fair:werk

- 9 NATURLAND FAIR – REGIONAL UND WELTWEIT
Andreas Ziermann, Naturland – Verband für ökologischen Landbau e.V.

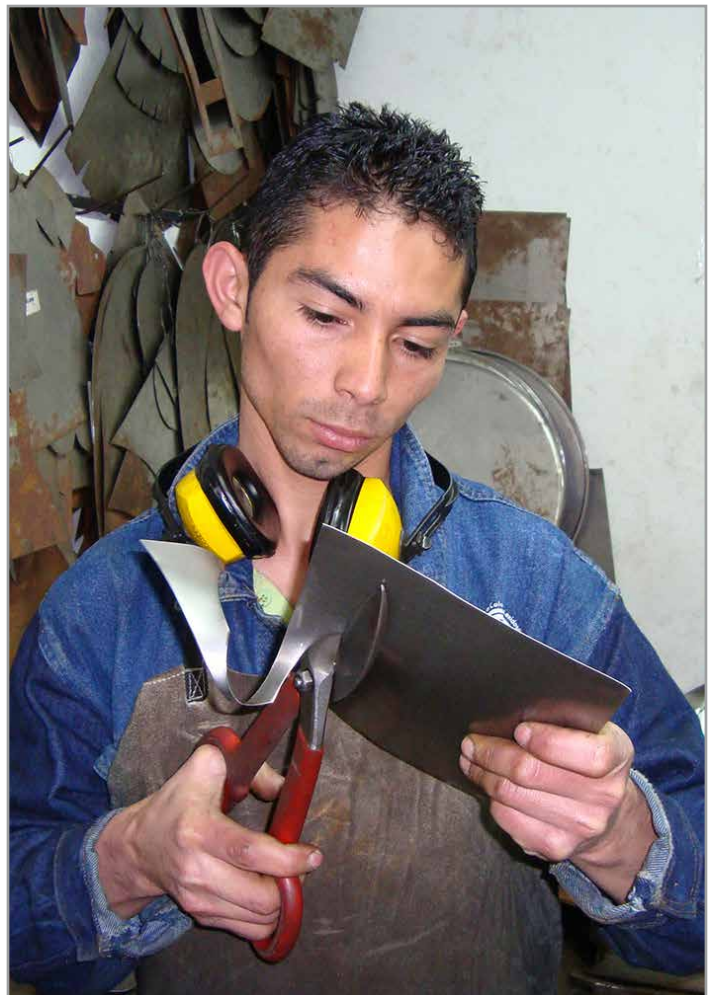
- 10 DAS FAIRTRADE-SIEGEL:
ZERTIFIZIERUNG VON FAIR GEHANDELTEN PRODUKTEN
Claudia Brück, TransFair e.V.

- 12 ANDERE ANSÄTZE – IMO FAIR FOR LIFE, ECOCERT FAIR TRADE
Olaf Paulsen, freier Berater und Gutachter

- 13 AKTUELLE ENTWICKLUNGEN DER MONITORING- UND
ZERTIFIZIERUNGSSYSTEME – EINE EINSCHÄTZUNG
Andrea Fütterer, GEPA - The Fair Trade Company

- 14 GRUNDLEGENDE VEREINBARUNGEN DES FAIREN HANDELS





EDITORIAL

Die Frage, welche Standards dem Fairen Handel zu Grunde liegen und wie deren Einhaltung überprüft wird, ist für die Glaubwürdigkeit und damit für die Zukunft des Fairen Handels von essenzieller Bedeutung. Allen am Fairen Handel beteiligten Akteuren ist es daher ein großes Anliegen, die Einhaltung der national und international vereinbarten Standards zu gewährleisten. Gleichzeitig haben Verbraucherinnen und Verbraucher ein berechtigtes Interesse, zu erfahren, wofür der Faire Handel steht – zumal der Faire Handel und damit auch die Aufmerksamkeit, die er in der Öffentlichkeit genießt, beständig wächst. Hinzu kommt, dass immer mehr Akteure für sich in Anspruch nehmen, Fairen Handel zu betreiben und eine wachsende Zahl an neuen Zeichen den Verbraucher/innen ein sozial verantwortungsvolles Handeln von Unternehmen verspricht. Klare Standards und Überprüfungsinstrumente sind daher wichtig, um das Profil des Fairen Handels zu schärfen und Unterschiede zu anderen Ansätzen deutlich zu machen.

Die Akteure des Fairen Handels haben bereits vor vielen Jahren begonnen, entsprechende Monitoring- und Zertifizierungssysteme aufzubauen – sowohl auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene. Entsprechend der beiden Hauptlinien des Fairen Handels haben sich dabei im Wesentlichen zwei Wege herausgebildet: Auf der einen Seite der Weg der Produktzertifizierung, bei dem fair gehandelte Produkte mit einem Siegel versehen werden. Verbraucherinnen und Verbraucher können die Produkte somit an einem Siegel erkennen, unabhängig davon, ob sie über einen Weltladen, einen Discounter oder eine Unimensa vertrieben werden. Die Kriterien des Fairen Handels gelten dabei nur

für das jeweilige Produkt und sagen nichts über das Geschäftsgedebaren des jeweiligen Händlers aus. Auf der anderen Seite steht der Ansatz der integrierten Lieferkette, bei dem die Kriterien nicht nur für das jeweilige Produkt gelten, sondern auch für die an der Herstellung und am Vertrieb beteiligten Akteure. Die Überprüfung geschieht hier durch ein mehrstufiges Monitoringverfahren, das durch externe Kontrollen ergänzt wird.

Im gleichen Maße, wie sich der Faire Handel verändert und weiterentwickelt, wachsen auch die Anforderungen an die Überprüfungsinstrumente. Die großen Veränderungen der vergangenen Jahre haben eine grundlegende Überarbeitung dieser Übersichtsbroschüre zu den Monitoring- und Zertifizierungssystemen im Fairen Handel erforderlich gemacht. Dabei werden in der vorliegenden Zusammenstellung einige Ansätze beschrieben, die in der vorherigen Ausgabe noch keine Erwähnung fanden – weil ihre Relevanz auf dem deutschen Markt noch zu gering war oder weil sie schlicht noch nicht existierten. Dass sie in der aktuellen Aufgabe dieser Broschüre beschrieben werden, ist sowohl ein Beleg für die Dynamik des Fairen Handels als auch für die grundsätzliche Bedeutung seiner Überprüfungsinstrumente. Doch angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Standards und der Prüfverfahren kann auch diese Neuauflage nur eine Momentaufnahme sein.

Eine interessante und aufschlussreiche Lektüre wünscht,

Armin Massing, Forum Fairer Handel e.V.



DER LIEFERANTENKATALOG DES WELTLADEN-DACHVERBANDES – GRUNDLAGE FÜR DEN EINKAUF DER WELTLÄDEN

Dr. Silke Steinbronn, Weltladen-Dachverband e.V.

Der Weltladen-Dachverband e.V. (WL-DV) wurde 1975 als Interessensvertretung von Weltläden und Aktionsgruppen gegründet. Der WL-DV hat zum Ziel, die Idee des Fairen Handels der Weltläden bekannter zu machen, an seiner Weiterentwicklung mitzuwirken und Weltläden als Fachgeschäfte des Fairen Handels zu qualifizieren. Inhaltliche Grundlage für seine Arbeit und für die Mitgliedschaft ist die Konvention der Weltläden. In den darin aufgestellten sieben Standards (Handelspraktiken, Arbeitsbedingungen, Transparenz, Bildungs- und Informationsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Umweltschutz und Ergänzungsprodukte) sind Kriterien für alle am Fairen Handel beteiligten Akteure formuliert. Diese Standards der Konvention der Weltläden decken sich weitestgehend mit den internationalen Standards der World Fair Trade Organization, an deren Erarbeitung und Beschlussfassung gleichermaßen Produzentenvereinigungen, Importorganisationen und Weltladenverbände beteiligt waren.

Weltläden und ihre Lieferanten stehen für Glaubwürdigkeit in ihrem Handeln. Diese Glaubwürdigkeit liegt u. a. in der hohen Transparenz und in den verschiedenen Überprüfungsinstrumenten des WL-DV begründet. Mit dem Lieferantenkatalog bietet er seinen Mitgliedern ein solches Instrument und damit die Möglichkeit, zu beurteilen, welche Anbieter tatsächlich Fairen Handel im Sinne der Konvention der Weltläden betreiben.

Die erste Bewertung von Weltladen-Lieferanten erschien 1999 unter dem damaligen Namen „ATO-TÜV“. Der Grund für die Bewertung von Weltladen-Lieferanten war damals wie heute, dass sich den Weltläden immer mehr neue und dem einzelnen Weltladen zum Teil unbekannte Importeure vorstellten, welche sich als Lieferanten von – angeblich fair gehandelten – Produkten anboten.

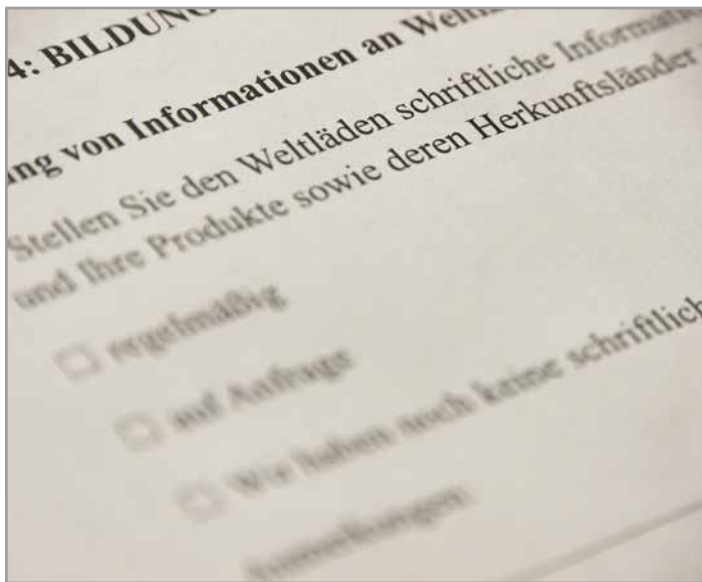
Zur Überprüfung von Weltladen-Lieferanten hat der WL-DV 2011 ein neues Anerkennungsverfahren entwickelt, welches auf Selbstauskunft und einer externen Überprüfung durch eine/n Auditor/in beruht. Das Verfahren wurde mit der Vorgabe entwickelt, dass es bei aller Verlässlichkeit für die beteiligten Akteure

handhabbar und finanzierbar sein und der Verschiedenheit der Akteure gerecht werden soll. Es soll z.B. jungen und kleinen Lieferanten eine Möglichkeit der Weiterentwicklung geben. Lieferanten, die bereits nach einem anderen, vom WL-DV anerkannten, Verfahren positiv bewertet wurden, brauchen in der Regel nur ein vereinfachtes Verfahren zu durchlaufen. Alle Lieferanten im Lieferantenkatalog stellen sich alle zwei Jahre einer erneuten Überprüfung und sind verpflichtet, die Einhaltung der Fair-Handels-Kriterien auch bei ihren Partnern im Süden sicherzustellen. Die Beurteilung von Lieferanten geschieht durch die AG Lieferantenkatalog auf der Basis der Selbstauskunft und dem Ergebnis des externen Audits; die Entscheidung über die Aufnahme in den Lieferantenkatalog erfolgt durch den Vorstand des WL-DV.

Die im WL-DV zusammengeschlossenen Weltläden haben auf den Mitgliederversammlungen 2008 und 2009 beschlossen, ihren Einkauf nach dem Lieferantenkatalog zu richten. In der Neufassung der Konvention der Weltläden ist dies ebenfalls entsprechend geregelt.

Unter www.weltladen.de gibt es genauere Informationen zur Konvention der Weltläden und zum Ablauf der Anerkennungsverfahren.





MONITORING FÜR WELTLÄDEN: STANDARDS NICHT NUR FÜR DIE PARTNER IM SÜDEN

Dr. Silke Steinbronn, Weltladen-Dachverband e.V.

Ein großer Teil der fair gehandelten Produkte wird in Weltläden verkauft. Mit dem wachsenden Erfolg und der stärkeren öffentlichen Wahrnehmung des Fairen Handels werden auch die Weltläden in die Pflicht genommen, ihre eigene Arbeit regelmäßig zu reflektieren und auf die Kriterien des Fairen Handels hin zu überprüfen.

Daher hat die Arbeitsgruppe Monitoring des Weltladen-Dachverbandes ein standardisiertes Verfahren entwickelt, das sich der Methodik des Qualitätsmanagements bedient. Dieses Monitoring wurde 2013 durch einen externen Evaluierungsexperten weiterentwickelt. Die Grundlage des Monitorings ist die Konvention der Weltläden, die in folgenden sieben Standards Kriterien für alle am Fairen Handel beteiligten Akteure – Produzenten, Importeure und Weltläden – definiert:

- Handelspraktiken
- Arbeitsbedingungen
- Transparenz
- Bildungs- und Informationsarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Umweltschutz
- Ergänzungsprodukte

Die Mitglieds-Weltläden des Weltladen-Dachverbandes haben sich dazu verpflichtet, sich alle zwei Jahre am Weltladen-Monitoring zu beteiligen und die daraus zu entwickelnden Verbesserungsmaßnahmen umzusetzen.

Bei der Durchführung des Monitorings beantworten die Weltläden einen Fragebogen. Im allgemeinen Teil („Kopfbogen“) werden statistisch relevante Daten abgefragt, z.B. der Umsatz, die Lage des Ladens oder die Struktur der Ladengruppe. Im zweiten Teil des Fragebogens wird anhand praxisnaher Indikatoren abgefragt, inwieweit die einzelnen Kriterien erfüllt werden. Dabei wird jedes Kriterium genau durchleuchtet.

Die Monitoring-Daten werden vom Weltladen-Dachverband ausgewertet und fließen in die strategische Planung des Dachverbandes für seine Mitglieder sowie in die Beratung für die Läden ein. Darüber hinaus lassen sich daraus Fakten für die Öffentlichkeitsarbeit des Weltladen-Dachverbandes ableiten. Jeder Weltladen erhält seine eigene Rückmeldung, aus der er ersehen kann, inwieweit er – auch im Vergleich zur Gesamtheit der Läden – die sieben Standards erfüllt. Hierbei handelt es sich um eine qualitative Rückmeldung an die Läden, d.h. es werden den Ladengruppen Handlungsvorschläge zur Verbesserung der Arbeit unterbreitet. Aufgrund der hohen Mitgliederzahl des Weltladen-Dachverbandes wird diese Auswertung mittels Textbausteinen halbautomatisch erstellt.

Bei diesem Verfahren geht es grundsätzlich nicht um eine „Kontrolle“ der Läden durch den Weltladen-Dachverband. Der zentrale Fokus des Monitorings ist vielmehr das „Lernen“ bzw. die „Weiterentwicklung“. So können die teilnehmenden Weltläden weder bestehen noch durchfallen. Die Weltläden sollen das Monitoring für die Selbstreflexion nutzen und sich darauf basierend einen Arbeitsplan für die folgenden zwei Jahre erstellen. Das Verfahren knüpft also an die internen Kompetenzen in den Weltladengruppen an und möchte diese weiter stärken.

www.weltladen.de



DAS EFTA-MONITORING SYSTEM

Verena Albert, GEPA - The Fair Trade Company

Die European Fair Trade Association (EFTA) ist ein Zusammenschluss von neun Fair-Handels-Importeuren in Europa. Die Mitgliedsorganisationen arbeiten derzeit mit etwa 370 Handelspartnern zusammen. Gegründet wurde die EFTA im Jahr 1990 mit dem Ziel, ihre Mitglieder in der Kooperation mit ihren Handelspartnern zu unterstützen und gemeinsame Fair-Handels-Aktivitäten zu koordinieren. Um die Zusammenarbeit mit der wachsenden Anzahl von Handelspartnern effizienter zu gestalten, haben sich die EFTA-Mitgliedsorganisationen zu einer Arbeitsteilung in der Kooperation mit den Handelspartnern entschlossen.

EFTA-FRAGEBOGEN

Die EFTA-Mitglieder haben gemeinsam einen Fragebogen entwickelt, der neben allgemeinen Daten über die Produzenten-Organisation auch Fragen zur Umsetzung der Fair-Handels-Standards beinhaltet. Grundlage für den Fragebogen, der alle zwei Jahre von den Handelspartnern aktualisiert wird, bilden die zehn Fair-Handels-Standards der World Fair Trade Organization (WFTO). Die umfangreichen Informationen im EFTA-Fragebogen dienen als Basis für die Evaluierung von Handelspartnern durch eines der EFTA-Mitglieder.

EVALUIERUNG VON HANDELSPARTNERN (SOG. EFTA-ASSESSMENT)

Bei der EFTA-Evaluierung werden Abläufe und Entwicklungen innerhalb einer Produzenten-Organisation systematisch und kontinuierlich begleitet und verbessert. Im Dialog werden Schwachstellen thematisiert und Verbesserungsvorschläge gemeinsam erarbeitet.

Die Überprüfung der Einhaltung der Fair-Handels-Standards bezieht sich nicht nur auf ein Produkt, sondern auf die gesamte Produzenten-Organisation. Dabei steht vor allem die Entwicklung der Organisation im Vordergrund. Das EFTA-Monitoring System richtet sich an diejenigen Produzenten-Organisationen, die noch nicht von einem anderen Monitoring- oder Zertifizierungssystem überprüft wurden. Es ermöglicht besonders auch die Zusammenarbeit mit kleinen und unerfahrenen Produzenten-Organisationen, da durch die Komponenten der EFTA-Evaluierung auf die besonderen Anliegen jeder Organisation sehr gezielt eingegangen werden kann. Die Evaluierungen werden von unabhängigen Consultants, aber auch von der jeweiligen Fair-Handels-Organisation selbst durchgeführt.

ABLAUF DER EVALUIERUNG

Die Evaluierung beginnt mit einer Einführungsveranstaltung, an der Vertreter/innen des Managements, der Mitarbeiter/innen und der Produzenten-Gruppen teilnehmen. Hier werden Ablauf und Ziel der EFTA-Evaluierung sowie die zehn Fair-Handels-Standards der WFTO vorgestellt. Anschließend werden Einzel- oder Gruppeninterviews mit dem Management, den Mitarbeiter/innen und Produzent/innen durchgeführt, die sich immer auf die Fair-Handels-Kriterien beziehen. Einsicht in relevante Dokumente sowie die Besichtigung der Büro- und Verarbeitungsanlagen sind ebenfalls Bestandteil der EFTA-Evaluierung.

In der Abschlussveranstaltung, an der wiederum Vertreter/innen des Managements, der Mitarbeiter/innen und der Produzenten-Gruppen teilnehmen, werden die Ergebnisse der Evaluierung und die daraus resultierenden Empfehlungen des Consultant vorgestellt und mit allen Anwesenden diskutiert. So soll sichergestellt werden, dass die Ergebnisse richtig wiedergegeben werden und eventuell noch Ergänzungen gemacht werden können. Dadurch wird ein hohes Maß an Partizipation sichergestellt.

Die Verbesserungsvorschläge werden in einem Maßnahmenplan festgehalten und mit Zeitfristen versehen. Die Umsetzung der Vorschläge wird von dem zuständigen EFTA-Mitglied konsequent nachgehalten und durch schriftliche Nachweise des Handelspartners belegt. Kann der Handelspartner die vereinbarten Maßnahmen nicht zeitgemäß umsetzen, kann die Zeitfrist einmal verlängert werden. Bei wiederholter Nicht-Einhaltung muss der Partner mit einer Suspendierung rechnen, die wieder aufgehoben wird, sobald die Umsetzung der Maßnahme(n) erfolgt ist.

Die EFTA-Evaluierungen finden im Abstand von drei Jahren statt und dauern in der Regel zwischen drei und vier Tagen. Der Evaluierungsbericht wird im Anschluss gemeinsam mit anderen Informationen, z.B. EFTA-Fragebogen und Reiseberichte, in eine geschützte Datenbank (das sog. Fair Data System) eingegeben und steht somit den anderen EFTA-Mitgliedern zur Verfügung.

www.eftafairtrade.org

EFTA
European Fair Trade Association



MONITORING-AKTIVITÄTEN DER FAIR-HANDELS-IMPORTEURE

Diese Auflistung beschränkt sich auf die Monitoring-Aktivitäten der Fair-Handels-Importeure, die Mitglied im Forum Fairer Handel sind.

BANAFAIR

- ist Fairtrade-zertifiziert von FLO-Cert;
 - ist Naturland Fair-zertifiziert;
 - ist vom Weltladen-Dachverband e.V. anerkannter Lieferant
- www.banafair.de



DWP EG FAIRHANDELSGENOSSENSCHAFT

- hat einen unabhängigen Projektpartnerratsausschuss, der Handelspartner auswählt und die Partnerzusammenarbeit begleitet;
 - ist Mitglied der WFTO;
 - ist nach den Richtlinien der Naturland Fair Zertifizierung geprüft;
 - ist von der österreichischen Arbeitsgemeinschaft Weltläden (ARGE) anerkannter Lieferant;
 - ist vom Weltladen-Dachverband e.V. anerkannter Lieferant.
- www.dwp-rv.de



EL PUENTE

- hat einen unabhängigen Projektpartnerratsausschuss, der bei der Aufnahme und Fortführung von Handelspartnerschaften berät;
 - hat das Garantie System der World Fair Trade Organization (WFTO) erfolgreich durchlaufen und ist damit WFTO-zertifiziert;
 - ist vom Weltladen-Dachverband e.V. anerkannter Lieferant.
- www.el-puente.de



GEPA – THE FAIR TRADE COMPANY

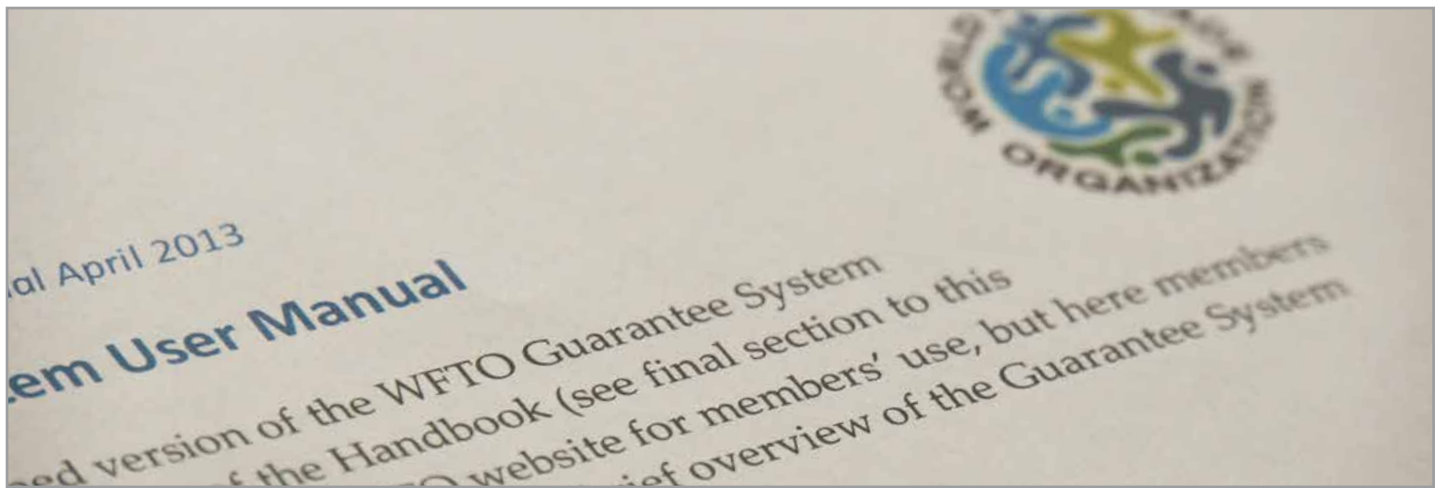
- hat einen internen Fair Trade-Ausschuss, der die GEPA bei der Aufnahme von neuen Handelspartnern berät;
 - ist WFTO-Mitglied;
 - ist Transfair-Lizenznehmer für verschiedene Produkte;
 - ist Naturland Fair-Lizenznehmer für verschiedene Produkte;
 - ist vom Weltladen-Dachverband e.V. anerkannter Lieferant.
- www.gepa.de



GLOBO FAIR TRADE PARTNER

- ist von der ARGE Weltläden anerkannter Lieferant;
 - ist vom Weltladen-Dachverband e.V. anerkannter Lieferant
- www.globo-fairtrade.com





DIE WORLD FAIR TRADE ORGANIZATION (WFTO) – EIN WELTWEITES NETZWERK FÜR 100% FAIREN HANDEL

Christoph Albuschkat, fair:werk

Die WFTO ist die internationale Dachorganisation von mehr als 400 Fair-Handels-Organisationen in über 70 Ländern, die sich zu 100% dem Fairen Handel verschrieben haben. Dazu zählen Produzentengruppen und -netzwerke, Vermarktungsorganisationen aus dem Süden, Fair-Handels-Importeure und Weltladen-Dachverbände aus dem Norden sowie Unterstützer-Organisationen, für die der Faire Handel einen von mehreren Arbeitsschwerpunkten darstellt. Damit bilden die WFTO-Mitglieder die gesamte Lieferkette der Produkte ab – vom Produzenten bis zum Konsumenten.

Um die Einhaltung der Fair-Handels-Kriterien durch ihre Mitglieder überprüfen zu können, hat die WFTO 2013 das so genannte WFTO-Garantie-System eingeführt. Das Besondere an diesem Ansatz besteht darin, dass die WFTO überprüft, ob ihre Mitglieder in ihrer gesamten Geschäftstätigkeit die Prinzipien der WFTO (siehe Seite 14) erfüllen. Ist dies der Fall, dürfen die Unternehmen das WFTO-Zeichen nutzen – sowohl in der Unternehmenskommunikation, aber auch zur Kennzeichnung all ihrer Produkte. Das WFTO-Zeichen wird somit in Zukunft immer häufiger als verlässlicher Hinweis auf Fairen Handel zu sehen sein – z.B. auf den Websites und in Publikationen der Fair-Handels-Importeure, als Erkennungszeichen an Weltläden, aber auch auf Produkten. Vor allem Handwerksproduzentengruppen verbinden mit dem WFTO-Prüfverfahren die Hoffnung, mit der dann möglichen Kennzeichnung ihrer Produkte neue Absatzmärkte erschließen zu können.

Das Prüfungsverfahren des WFTO-Garantie-Systems besteht aus folgenden Schritten:

- Selbsteinschätzung des Mitglieds per Fragebogen, die sowohl die Einhaltung aller zehn Prinzipien des Fairen Handels als auch das Monitoring der Wertschöpfungskette umfasst;
- Peer Visits – ein Austausch unter Fachkolleg/innen in regelmäßigen Abständen, der gegenseitiges Lernen ermöglichen soll;
- ein Monitoring Audit, das aus einer Überprüfung der Einhaltung der zehn WFTO-Prinzipien durch externe Inspektor/innen besteht.

Die Intervalle der Peer Visits und externen Audits sind abhängig von einer Risikoanalyse: Je höher das Risiko einer Organisation eingeschätzt wird, umso kürzer sind die Abstände zwischen den einzelnen Überprüfungen. Die Bewertung des Risikos wird anhand eines Schemas vorgenommen, das auf der Seite der WFTO einsehbar ist. Ist eine Mitgliedsorganisation bereits durch ein anderes Zertifizierungssystem überprüft worden, verkürzt dies den Prüfungsprozess der WFTO. Dabei entsprechen die vom Forum Fairer Handel anerkannten Zertifizierungssysteme auch denen, die von der WFTO anerkannt werden, und zwar Fairtrade, Naturland Fair, IMO fair for life sowie Ecocert Fair Trade.

Als eine weitere Komponente des Garantiesystems hat die WFTO eine Plattform im Internet eingerichtet, auf der jede/r Bedenken jeglicher Art gegenüber einem WFTO-Mitglied äußern kann. Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit den dort vorgebrachten Punkten und versucht, eine Klärung herbeizuführen. Sobald alle WFTO-Mitglieder das Garantiesystem einmal durchlaufen haben, was voraussichtlich 2016 der Fall sein wird, erfolgt mit der System-Zertifizierung der zweite Schritt des WFTO-Überprüfungsverfahrens. Dabei wird das gesamte WFTO-Monitoring-System extern zertifiziert.

Beim Prüfverfahren der WFTO handelt es sich nicht um eine Zertifizierung im klassischen Sinne, so dass das WFTO-Zeichen nicht als Siegel bezeichnet werden kann. Stattdessen wird der Begriff „WFTO-Label“ verwendet.

www.wfto.com





NATURLAND FAIR – REGIONAL UND WELTWEIT

Andreas Ziermann, Naturland – Verband für ökologischen Landbau e.V.

Für Naturland sind Fair und Bio zwei zentrale Säulen einer nachhaltigen, an Mensch und Natur ausgerichteten Wirtschaftsweise. Seit 2010 sind sie mit dem Naturland Fair Zeichen unter einem Dach zu finden.

Ein solches Ziel erreicht man nicht über Nacht. Schon 1986 hat Naturland sein internationales Engagement mit einem gemeinsamen Projekt mit der GEPA gestartet. 2005 flossen die Erfahrungen aus dem Fairen Handel in die Formulierung von verbindlichen Sozialstandards ein, die seither für alle Naturland Erzeuger und Verarbeiter weltweit gelten. Die 2010 eingeführte Naturland Fair Zertifizierung geht diesen Weg konsequent weiter und bezieht die Erzeuger im Norden in den Gedanken des Fairen Handels mit ein. Denn auch hier müssen Landwirte von ihren Erzeugnissen leben können.

Indem wir den Fair-Gedanken inhaltlich weiterentwickeln, sichern wir zugleich den Erhalt landwirtschaftlicher Betriebe, als auch die Qualität des Wachstums unserer Naturland Fair Partner. Dabei ist Vorrang für Kleinbäuer/innen ein für uns klar formuliertes Prinzip: Es gilt für den Einkauf von Rohstoffen, umfasst darüber hinaus aber auch die Unterstützung der Erzeugerorganisationen etwa durch Bildungs- bzw. Informationsarbeit. Eine zentrale Rolle kommt zudem dem direkten und vertrauensvollen Dialog zwischen Erzeuger und Verarbeiter zu. Verlässliche Handelsbeziehungen und eine gemeinsame Qualitätssicherung sorgen für ein hochwertiges Produkt, das über die ganze Wertschöpfungskette ökologisch, sozial und fair hergestellt wird.

Von uns anerkannte Zertifizierungssysteme garantieren für Produkte aus Entwicklungsländern einen Mindeststandard, der über Jahre hinweg von verschiedenen Akteuren des Fairen Handels gemeinsam entwickelt wurde. Die Naturland Fair Zertifizierung stellt u.a. darüber hinaus weitreichende Anforderungen an die Unternehmen, deren Produkte das Naturland Fair Zeichen tragen dürfen:

1. Faire Erzeugerpreise – Partnerschaftliche Preisfindung zur Deckung der Produktionskosten und Erwirtschaftung eines angemessenen Gewinns
2. Verlässliche Handelsbeziehungen – Langfristige, respektvolle Zusammenarbeit mit allen Handelspartnern

3. Soziale Verantwortung – u.a. gerechte Bezahlung, Menschenrechte, keine ausbeuterische Kinderarbeit und Investitionen in Arbeitsplätze, in Umwelt-, Gesundheits-, Kultur- und Bildungsprojekte für die Bevölkerung
4. Regionaler Rohstoffbezug – baut auf dem Grundsatz der möglichst lokalen Erzeugung und Verarbeitung auf

Neben Naturland Fair Selbsteinschätzungen und Kontrollen durch unabhängige Kontrollstellen, die jährlich stattfinden, schafft persönlicher Kontakt Vertrauen: Naturland ist in vielen Herkunftsländern mit eigenen Repräsentant/innen vertreten, die die Gegebenheiten vor Ort genau kennen und Mitarbeiter/innen aus der Zentrale besuchen mehrmals im Jahr die verschiedenen Weltregionen. Dieses Vertrauen können auch Verbraucher/innen spüren, durch langjährige, verlässliche Handelsbeziehungen, durch persönlichen Kontakt und durch die Verpflichtung auf gemeinsame Ziele und Überzeugungen. Von der Richtigkeit dieses Wegs sind wir bei Naturland Fair überzeugt.

Naturland fördert den Ökologischen Landbau weltweit und ist einer der größten ökologischen Anbauverbände. Naturland Bäuer/innen und Verarbeiter arbeiten mit höchsten ökologischen Standards, die strenger sind als die des EU-Bio-Siegels. Sie erzeugen ohne Gentechnik hochwertige Lebensmittel – zum Schutz von Umwelt und Verbraucher.

www.naturland.de





DAS FAIRTRADE-SIEGEL: ZERTIFIZIERUNG VON FAIR GEHANDELTEN PRODUKTEN

Claudia Brück, TransFair e.V.

Das Fairtrade-Siegel ist ein unabhängig kontrolliertes Produktsiegel für Fairen Handel. Hinter dem Fairtrade-Siegel steht die internationale Nichtregierungsorganisation Fairtrade International mit Sitz in Bonn. Fairtrade International ist der Dachverband der verschiedenen nationalen Fairtrade Organisationen sowie der Produzentennetzwerke Fairtrade Africa, Network of Asia and Pacific Producers (NAPP) und Coordinator of Fairtrade Latin America and the Caribbean (CLAC). Fairtrade ist das einzige Sozialzertifizierungssystem, in dem die Produzentenorganisationen als gleichberechtigte Teilhaber mit 50 Prozent Stimmanteil die Fairtrade-Bewegung in ihrem Sinne aktiv gestalten.

Produkte mit dem Fairtrade-Siegel entsprechen überall auf der Welt genau festgelegten Fair-Handels-Standards. Es gibt zum einen allgemeine Standards (generic standards), die für die Handelspartner im Süden gelten. Hierbei wird unterschieden, ob es sich um Kooperativen handelt, in denen Kleinproduzent/innen organisiert sind, Vertragsanbau oder Lohnabhängige Arbeiter/innen auf Plantagen und in Fabriken. Die allgemeinen Standards umfassen Kriterien in den Bereichen

- soziale Entwicklung,
- wirtschaftliche Entwicklung,
- Umweltentwicklung und
- Arbeitsbedingungen.

Für jeden dieser Standards gibt es Minimalanforderungen, die die Produzent/innen bei Einstieg in die Zertifizierung erfüllen

müssen (z. B. Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen), sowie Anforderungen für den weiteren Entwicklungsprozess. Darüber hinaus werden die allgemeinen Standards nochmals produktspezifisch konkretisiert (product standards). Bisher gibt es spezifische Produktstandards für 19 Kategorien. Hierzu zählen Lebensmittel wie u. a. Kaffee, Tee, Honig, Kakao, Zucker, Bananen, Fruchtsäfte, Reis, Wein, Nüsse und Gewürze, sowie aus dem Non-Food-Bereich Blumen, Sportbälle, Holz, Gold und Baumwolle. Fairtrade International ist zuständig für die Überarbeitung bestehender und die Entwicklung neuer Standards. Des Weiteren sind Standards bezüglich der Handelsbedingungen definiert, die von Produkt zu Produkt variieren und sich an die Händler richten (generic trade standard), die direkt bei den Handelspartnern einkaufen. Sie umfassen:

- die Zahlung eines kostendeckenden Preises und eines Bio-Aufpreises bei Bio-Produkten,
- die Zahlung einer zusätzlichen Fairtrade-Prämie für Entwicklungsmaßnahmen,
- die Bereitstellung von Vorfinanzierungsmöglichkeiten,
- langfristige Handelsbeziehungen,
- Maßnahmen zu Mengenausgleich und physischer Rückverfolgbarkeit,
- physische Rückverfolgbarkeit und mögliche Aufhebung bei Kakao, Zucker, Tee und Fruchtsäften,
- 100-Prozentregel und Mindestanforderung bei Mischprodukten.



NEUE PROGRAMME FÜR KAKAO, ZUCKER UND BAUMWOLLE

Zusätzlich zum klassischen Fairtrade-Produktsiegel bieten die Fairtrade-Programme seit Januar 2014 eine weitere Option für Kakao-, Zucker- und Baumwoll-Produzent/innen, ihre Rohstoffe unter Fairtrade-Bedingungen zu verkaufen. In den Programmen werden die produzentenseitigen Standards alle beibehalten, nur in der weiteren Verarbeitung gibt es neue Optionen. Unternehmen können nun nicht nur Endprodukte zertifizieren lassen, sondern auch Fairtrade-Kakao oder -Zucker als Einzelrohstoff beziehen und über mehrere Sortimente hinweg oder für die Gesamtproduktion verwenden. Dies ist dringend nötig, denn Fairtrade-Kakaoproduzent/innen verkaufen bisher nur einen geringen Anteil ihrer Ernte unter Fairtrade-Bedingungen. Diese Produkte erhalten nicht das Fairtrade-Siegel, sondern können mit dem Programm-Siegel ausgezeichnet werden, wenn 100 Prozent des für ein bestimmtes Produkt benötigten Rohstoffs unter Fairtrade-Bedingungen eingekauft wurde. Teilnehmende Unternehmen verpflichten sich durch den Commitment-Plan mit den Nationalen Fairtrade Organisationen, ihr Engagement auszubauen.

KONTROLLE DER PRODUZENT/INNEN DURCH FLO-CERT-AUDITOR/INNEN

Um die Unabhängigkeit der Kontrollen zu garantieren, wurde die Zertifizierungs-Organisation FLO-CERT GmbH gegründet. Alle beteiligten Akteure, von Produzentengruppen über Exporteure, Importeure und Hersteller, werden von der FLO-CERT GmbH in regelmäßigen Abständen in angekündigten und unangekündigten Audits überprüft. FLO-CERT arbeitet ausschließlich mit geschulten, ortsansässigen Inspektor/innen. Die Kontrolle der Einhaltung der Standards erfolgt in mehreren Schritten, so dass der komplette Weg eines Produkts vom Anbau bis zur Verpackung entweder physisch oder anhand von Dokumenten zurückverfolgt werden kann. Bei Produzentenorganisationen werden insbesondere überprüft:

- die Einhaltung der produktspezifischen Fairtrade-Standards,
- die Verwendung der Mehreinnahmen und
- die Entwicklung der örtlichen sozialen Strukturen.

Auf Grundlage der Auditberichte entscheidet das Zertifizierungs-komitee von FLO-CERT dann über die Aufnahme bzw. den Verbleib einer Organisation im Produzenten-Register.

KONTROLLE DER HÄNDLER DURCH DIE FLO-CERT GMBH

Bei den Händlern kann es sich um Ex- oder Importeure, weiterverarbeitende Unternehmen oder Fair-Handels-Organisationen handeln. Sie sind verpflichtet, ihre Verkaufszahlen regelmäßig an FLO-CERT zu melden. Durch eine Kombination aus Überprüfung und Abgleichen von Berichten, stichprobenartigen Kontrollen bei den Händlern vor Ort sowie externen Wirtschaftsprüfungen wird sichergestellt, dass Produkte, die mit dem Fairtrade-Siegel verkauft werden, tatsächlich aus einer zertifizierten Produktion stammen.

KONTROLLE DER LIZENZNEHMER DURCH TRANSFAIR

Die Lizenznehmer, also Einzel- und Großhändler sowie Fair-Handels-Importeure, verkaufen die zertifizierten Produkte an den Handel. Um die Produkte mit dem Fairtrade-Siegel verkaufen zu dürfen, muss bei TransFair eine Lizenz erworben werden. Durch ein vierteljährliches Meldesystem und den Einsatz von externen Rechnungsprüfer/innen kontrolliert TransFair in Abstimmung mit FLO-CERT, dass nicht mehr Produkte mit dem Fairtrade-Siegel verkauft werden, als bei den Produzent/innen unter fairen Bedingungen eingekauft wurde.

ZERTIFIZIERUNG – KONSISTENT, TRANSPARENT UND UNABHÄNGIG UND EXTERN KONTROLLIERT

Im Gegensatz zu den Monitoringsystemen der WFTO, EFTA und des Weltladen-Dachverbandes spricht man beim Fairtrade-Siegel von einem Zertifizierungssystem, weil hier mit externen Kontrollen die Einhaltung der Standards überprüft wird. Die Fairtrade-Standards werden von Fairtrade International nach den von ISEAL (International Social and Environmental Accreditation and Labelling Alliance) vorgegebenen Richtlinien („best practice“) entwickelt. FLO-CERT als Kontrollorgan ist selbst nach ISO 65 Richtlinien akkreditiert, der weltweit akzeptierten Norm für Zertifizierungsorganisationen.

www.fairtrade.net/fairtrade-sourcing-programs.html
www.fairtrade-deutschland.de/programm
www.fairtrade-deutschland.de
www.fairtrade.net
www.flo-cert.net





ANDERE ANSÄTZE – IMO FAIR FOR LIFE, ECOCERT FAIR TRADE

Olaf Paulsen, freier Berater und Gutachter

Neben den Ansätzen von Fairtrade International und Naturland Fair sind in den letzten Jahren noch einige andere Systeme entwickelt worden, die ebenso den Anspruch erheben, echte Fair-Handels-Systeme zu sein. In einer ausführlichen Vergleichs-Studie (abrufbar unter: www.forum-fairer-handel.de/fairer-handel/akteure/siegelorganisationen) hat das Forum Fairer Handel einige dieser neuen Ansätze genauer untersuchen lassen. Das Ergebnis soll hier auf „IMO Fair for Life“ und „Ecocert Fair Trade“ bezogen vorgestellt werden.

Bei der Bewertung der Studienergebnisse ist das Forum Fairer Handel zu dem Schluss gekommen, dass es sich auch bei Ecocert Fair Trade und IMO Fair For Life (ebenso wie bei Naturland Fair) um Fair-Handels-Zertifizierungen handelt. Inhaltlich reichen die Standards in weiten Teilen an die Fairtrade-Standards heran oder gehen punktuell darüber hinaus. Dabei weisen die untersuchten Systeme auf allen Ebenen Unterschiede auf, diese sind aber zumeist nur gradueller Art.

Während die IMO Standards Fair for Life einer schweizerischen Stiftung gehören (und die Überprüfung von einer IMO GmbH durchgeführt wird), handelt es sich bei Ecocert Fair Trade um ein rein privatrechtliches französisches Unternehmen. Dies hat Auswirkungen auf die Beteiligung der Akteure bei Entscheidungen, die das System betreffen, da sie keine „shareholder“ sind und somit nicht automatisch mitbestimmen dürfen. Ecocert ist Mitglied der französischen Fair-Handels-Plattform und hat bei der Formulierung der Grundprinzipien für Fairen Handel in Frankreich mitgewirkt.

Beide Organisationen sind seit vielen Jahren als privatwirtschaftliche Unternehmen in der Bio-Zertifizierung aktiv und haben die Fair-Handels-Zertifizierung als zusätzliches Modul entwickelt – bei Ecocert als echtes „add-on“ zur Bio-Zertifizierung (d.h. nur Bio-Produzent/innen werden zertifiziert), bei IMO als freiwählbares Modul, auch ohne Bio, und als Ergänzung zu deren CSR-Zertifizierung „for Life“. Daraus ergibt sich, dass Ecocert bei den Umwelt-Standards teilweise striktere Vorgaben hat als z.B. IMO und Fairtrade International, die eine Bio-Zertifizierung nicht vorschreiben.

Ein weiterer Unterschied zu Fairtrade International besteht in der Art und Weise, wie die Systeme sicherstellen, dass der an die Produzent/innen bezahlte Preis die Kosten für eine nachhaltige Produktion abdeckt (inklusive Profitmarge für die Bäuerinnen und Bauern). Sowohl IMO als auch Ecocert bauen auf

das gemeinsame Aushandeln eines fairen Preises und der Fair Trade Prämie zwischen den Akteuren, geben hierfür allerdings klare Grundelemente der Kostenkalkulation vor. Während Ecocert den von Fairtrade definierten Mindestpreis auch als Mindest-Anforderung definiert hat, gilt dieser bei IMO als wichtiger Vergleichswert, ist aber nicht bindend. Darüber hinaus wird bei Ecocert die Fair Trade-Prämie in einen Entwicklungsfonds eingezahlt, über dessen Verwendung die Produzent/innen auf der Grundlage ihres Entwicklungsplans entscheiden.

Mindestkriterien müssen bei IMO und Ecocert komplett umgesetzt sein, um zertifiziert zu werden. Bei darüber hinaus führenden Kernkriterien arbeitet IMO mit einem Ratingsystem, bei dem ein durchschnittlicher Normwert erreicht werden muss. Hierbei können unterschiedliche Leistungen in unterschiedlichen Bereichen miteinander ausgeglichen werden, was so bei anderen Zertifizierungen nicht möglich ist.

Während Ecocert auch „progress requirements“ definiert und deren Einhaltung verlangt, gelten bei IMO diese „development indicators“ als zusätzliche, freiwillige Möglichkeit, das eigene Rating zu verbessern.

Beide Systeme arbeiten meist mit lokalen Auditor/innen, die sie oftmals von nationalen Zertifizierungs-Organisationen für Inspektionen anheuern, die Entscheidungen jedoch werden bei IMO bzw. Ecocert getroffen.

Seit Ende 2013 gibt es zwischen IMO und Ecocert eine engere Kooperation (Ecocert hat einen Teil von IMO übernommen), wobei dies bisher keine direkten Auswirkungen auf die beiden Fair Trade Systeme hat. Der Fair for Life Standard verbleibt bei der Schweizer Bio-Stiftung und beide Systeme werden wohl auch in Zukunft eigenständig weitergeführt.

www.fairforlife.org; www.ecocert.de/fair-trade





AKTUELLE ENTWICKLUNGEN DER MONITORING- UND ZERTIFIZIERUNGSSYSTEME – EINE EINSCHÄTZUNG

Andrea Fütterer, GEPA - The Fair Trade Company

Die vorliegende Zusammenstellung nationaler und internationaler Monitoring- und Zertifizierungssysteme des Fairen Handels zeigt, dass es in den letzten Jahren eine rasante Entwicklung in diesem Bereich gegeben hat. Dabei zeichnen sich alle vorgestellten Systeme, sowohl die „alten“, überarbeiteten, als auch die neuen, durch einen hohen Professionalisierungsgrad aus.

„Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“ – diese alte Weisheit gilt auch und ganz besonders im Fairen Handel. Auch die 100% Fair-Handels-Importeure, die sich durch überwiegend direkte, langjährige und vertrauensvolle Partnerschaften mit Ihren Produzenten-Partnern auszeichnen, kommen nicht um externe Kontrollen herum. Das Wachstum der Akteure im Fairen Handel in Anzahl und Größe und vor allem die Erwartungen und Ansprüche konsumentenseitig machen dies unumgänglich.

Die Glaubwürdigkeit des Fairen Handels ist eines seiner wichtigsten Merkmale – dazu tragen u.a. auch die Kontroll-Systeme bei. Die Anforderung, bestimmte Kriterien zu erfüllen und das eigene Handeln regelmäßig zu überprüfen und überprüfen zu lassen, stellt gleichzeitig einen Anreiz und Motor für Entwicklungen innerhalb der Organisationen dar. Dies wird von vielen Organisationen des Fairen Handels anerkannt.

Im Jahr 2009 haben die World Fair Trade Organization und Fairtrade International die „Charter of Fair Trade Principles“ erarbeitet (siehe Seite 14). Sie hebt die Gemeinsamkeiten der beiden Systeme hervor und beschreibt und erkennt gleichzeitig auch die beiden Kontrollmechanismen an, welche im Fairen Handel möglich sind: Die Anerkennung von Fair-Handels-Organisationen, wie sie das WFTO-Monitoring-System ermöglicht, und die Zertifizierung von Produkten, z.B. durch das System von Fairtrade International.

Beide Systeme haben sich mittlerweile weiterentwickelt: Das Monitoring der Fair-Handels-Organisationen wird durch regelmäßige externe Kontrollen ergänzt und ermöglicht nun auch die Nutzung des WFTO-Labels auf den Produkten der Mitgliedsorganisationen. Fairtrade International ermöglicht seit Anfang 2014 die Zertifizierung von Einzelrohstoffen in Mischprodukten und zeichnet dies mit einem Programm-Siegel aus.

Dies sind nur zwei Beispiele, welche auf die Ausdifferenzierung der beiden Wege hinweisen und Auswirkungen auf Qualität und Quantität der Akteure im Fairen Handel haben.

Für die Produzenten-Organisationen bedeutet die Vielfalt der Systeme oftmals leider mehr Arbeit und höhere Kosten durch Mehrfach-Zertifizierungen, da die Käufer und Märkte das breitere Angebot nun auch nachfragen. Für die Konsumentinnen und Konsumenten wird es zunehmend zu einer Herausforderung, sich in dem „Siegel-Dschungel“ zurechtzufinden.

Es ist also für alle Beteiligten komplexer geworden, die Glaubwürdigkeit des Fairen Handels zu sichern und nachzuweisen. Um die Vielfalt und Ausdifferenzierung etwas zu begrenzen, bieten sich verschiedene Möglichkeiten, deren Durchführbarkeit überprüft werden sollte, z.B.:

- die Harmonisierung und/oder Anerkennung der verschiedenen Systeme untereinander, wie sie auch von den Produzent/innen schon lange gefordert wird,
- das aktive Bemühen um eine EU-Regulierung für Fairen Handel. Ein gesetzlicher Rahmen würde z.B. Grundlagen und Mindestkriterien festlegen.

Bei allen Diskussionen um Wege, Richtungen und Ausdifferenzierung ist jedoch wichtig zu bedenken: Monitoring- und Zertifizierungs-Systeme im Fairen Handel sind Instrumente, um definierte Standards und Ziele umzusetzen und zu überprüfen. Sie sollten keinesfalls zum Selbstzweck und vorherrschenden Thema des Fairen Handels und seiner Akteure werden.

Der Ursprungsgedanke der Fair-Handels-Bewegung, welcher immer noch gültig ist, zielt auf insgesamt gerechtere Handelsbedingungen und Strukturen auf internationaler Ebene ab. Dieser Ursprungsgedanke sollte den Fokus der Fair-Handels-Bewegung bilden, um Kräfte und Ressourcen für die gemeinsame Arbeit auf politischer Ebene zu bündeln.

GRUNDLEGENDE VEREINBARUNGEN DES FAIREN HANDELS

INTERNATIONALE DEFINITION DES FAIREN HANDELS AUS DEM JAHR 2001

Vier internationale Netzwerke des Fairen Handels – Fairtrade Labelling Organizations International, International Federation for Alternative Trade (heute World Fair Trade Organization), Network of European Worldshops (2008 aufgelöst) und European Fair Trade Association – haben sich im Jahr 2001 auf folgende Definition des Fairen Handels geeinigt, die bis heute Bestand hat:

„Der Faire Handel ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte Produzent/innen und Arbeiter/innen – insbesondere in den Ländern des Südens – leistet der Faire Handel einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Fair-Handels-Organisationen engagieren sich (gemeinsam mit Verbraucher/innen) für die Unterstützung der Produzent/innen, die Bewusstseinsbildung sowie die Kampagnenarbeit zur Veränderung der Regeln und der Praxis des konventionellen Welthandels.“

DIE CHARTA DES FAIREN HANDELS

In der Praxis des Fairen Handels haben sich in den letzten Jahrzehnten zwei verschiedene Wege entwickelt: Der Weg der Produktzertifizierung und die sogenannte integrierte Lieferkette. Die Vertreter/innen dieser beiden Wege haben 2009 eine gemeinsame Grundsatzcharta für den Fairen Handel erstellt, die den internationalen, inhaltlichen Bezugsrahmen für den Fairen Handel darstellt. In dieser Charta sind die wichtigsten Prinzipien des Fairen Handels dargelegt:

Der Faire Handel

- schafft Marktzugang für benachteiligte Produzent/innen,
- unterhält langfristige, transparente und partnerschaftliche Handelsbeziehungen und schließt unfairen Zwischenhandel aus,
- zahlt den Produzent/innen faire Preise, die ihre Produktions- und Lebenshaltungskosten decken und leistet auf Wunsch Vorfinanzierung,

- stärkt die Position und sichert die Rechte von Arbeiter/innen und Kleinbäuer/innen sowie ihrer Organisationen im Süden,
- trägt zur Qualifizierung von Produzent/innen und Handelspartnern im Süden bei,
- gewährleistet bei der Produktion die Einhaltung der acht ILO-Kernarbeitsnormen,
- sichert die Rechte von Kindern und fördert die Gleichberechtigung von Frauen,
- fördert den Umweltschutz, z.B. in Form der Umstellung auf biologische Landwirtschaft,
- leistet Bildungs- und politische Kampagnenarbeit, um die Regeln des Welthandels gerechter zu gestalten,
- stellt durch Überprüfungsmechanismen sicher, dass diese Kriterien eingehalten werden.

DIE ZEHN WFTO-PRINZIPIEN

Die WFTO-Mitglieder

- schaffen Chancen für wirtschaftlich benachteiligte Produzent/innen,
- setzen Transparenz und Verantwortlichkeit in ihrer Geschäftstätigkeit zum Wohle der Produzent/innen um,
- schließen Gewinnmaximierung auf ihre Kosten aus; entsprechend verpflichten sie sich zu Vorfinanzierung falls gewünscht, langfristigen Handelsbeziehungen etc.,
- bezahlen einen fairen Preis, der im Dialog ausgehandelt wurde und vom Produzenten als fair angesehen wird,
- schließen Zwangsarbeit aus und respektieren die UN-Konvention zu den Rechten von Kindern,
- setzen sich für Gleichberechtigung von Mann und Frau, für Nicht-Diskriminierung und Versammlungsfreiheit ein,
- schaffen gesunde und sichere Arbeitsbedingungen,
- unterstützen Weiterbildungsmaßnahmen bei den Produzent/innen sowie der eigenen Belegschaft,
- werben für Fairen Handel und setzen sich auf politischer Ebene für mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel ein,
- unterstützen Maßnahmen des Ressourcen- und Umweltschutzes.

www.forum-fairer-handel.de

Herausgeber Forum Fairer Handel e.V. **Redaktion** Armin Massing (Forum Fairer Handel), Christoph Albuschkat (fair:werk) **Koordination** Christoph Albuschkat (fair:werk) **Bilder** GEPA – The Fair Trade Company (S. 1r); GLOBO Fair Trade Partner (S. 3r); Weltladen-Dachverband e.V. (S. 4r); Weltladen-Dachverband e.V. / C. Krackhardt (S. 5r); Weltladen-Dachverband e.V. / C. Albuschkat (S. 7); Naturland – Verband für ökologischen Landbau e.V. (S. 9); TransFair e.V. / S. Engelhardt (S. 10); TransFair e.V. (S. 11); Christoph Albuschkat (S. 12); www.24zwoelf.de (alle anderen) **Grafik** www.24zwoelf.de, Hannover **Druck** DieUmweltdruckerei, Hannover **Auflage** 2.000
Berlin, Februar 2014

Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich. Die Erstellung der Broschüre wurde gefördert aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt-Evangelischer Entwicklungsdienst, Misereor sowie von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ.

